

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2015)
Heft: 2

Rubrik: Auftakt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Etappensieg für Pflegeberuf



«Historischer Entscheid»: Pflege verliert ihren Status als Hilfsberuf. Bild: iStock

swe. Pflegefachpersonen sollen mehr Kompetenzen erhalten. Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats (SGK-N) hat Ende Januar den Erlassentwurf für die Umsetzung der parlamentarischen Initiative von Nationalrat Rudolf Joder angenommen. Neu sollen Spitex-Organisationen, Pflegeheime und selbstständige Pflegefach-

leute gewisse Leistungen direkt mit der Krankenversicherung abrechnen können, ohne dafür eine ärztliche Anordnung zu benötigen. Es geht um Massnahmen im ureigenen Kompetenzbereich der Pflege, also etwa die Unterstützung der Patienten bei Körperpflege und Ernährung, die Prävention von Komplikationen wie Wundliegen und die Anleitung von Patienten sowie Angehörigen. Heute verlangt das Krankenversicherungsgesetz (KVG) hierfür immer noch die Unterschrift des Arztes (siehe «Spitex Magazin» 1/2014). Um eine Kostensteigerung infolge der neuen Regelung zu verhindern, sollen die Kantone über Zulassungsbeschränkungen steuernd eingreifen können. Die Kommission stellte sich nach mehrjähriger Vorarbeit mit 19 zu 3 Stimmen bei einer Enthaltung hinter den Gesetzesentwurf. Der Krankenpflege-Berufsverband SBK sprach von einem «historischen Entscheid»: Endlich werde die Pflege ihren Status als Hilfsberuf verlieren. Doch der Kommissionentscheid ist erst ein Etappensieg. Jetzt folgt die Vernehmlassung bei interessierten Kreisen, danach kommt die Vorlage ins Parlament. Damit sie in Kraft tritt, müssen National- und Ständerat zustimmen.

Demenz: Schweizer Experten empfehlen

red. Diagnose und Therapie von Demenzerkrankungen sind anspruchsvoll. Eine Broschüre der Schweizerischen Alzheimervereinigung fasst Empfehlungen von Schweizer Experten in diesem Kontext zusammen. Enthalten sind Themen wie Abklärung und Diagnose, medikamentöse und nichtmedikamentöse Behandlungen, Alltagsgestaltung, Unterstützung und Betreuung, Glossar der wichtigsten Begriffe, Medikamente (Übersicht der Wirkstoffe mit entsprechenden Markennamen). Spezielle Beachtung wird den Begleitsymptomen der Demenz im Bereich von Verhalten und Stimmung sowie den nichtmedikamentösen Behandlungen geschenkt. Die Broschüre ist hierzu ein hilfreicher Leitfaden für den beruflichen Alltag von Pflegepersonen. Sie bietet aber auch Betroffenen und Angehörigen Orientierung, beispielsweise für das Gespräch mit Ärzten und Betreuenden.

Selbstvernachlässigung im Alter: Herausforderung

mb. Auch beim dritten Besuch öffnet sich die Haustüre nur einen kleinen Spalt. «Guten Morgen, ich bin es, die Pflegefachfrau der Spitex.» Die 82-Jährige erwidert: «Ich habe jetzt keine Zeit. Und überhaupt brauche ich niemanden.» Solche Szenen stellen Pflegefachpersonen der ambulanten Pflege vor besondere Herausforderungen. Wie gehen sie damit um, wenn Menschen, die dringend Hilfe benötigen, diese ablehnen? Und wie finden Fachleute den Zugang zu Personen, denen die Bewältigung des Alltags über den Kopf wächst und die deshalb Angst haben, die Kontrolle über ihr Leben zu verlieren?

Diesen Fragen widmet sich die neue Publikation der Reihe «Praxiswissen» mit dem Titel «Selbstvernachlässigung im Alter – ein Thema der Gesundheitsförderung?», die vom Berner Bildungszentrum Pflege herausgegeben wird. Im ersten Teil geht es um die Bedeutung des Themas für die Gesellschaft und die Pflege. Im zweiten Teil

werden Zusammenhänge zwischen dem sich im Alter verändernden Selbstkonzept und dem Phänomen der Selbstvernachlässigung aufgezeigt. Im dritten Teil ergründen die Autorinnen, unter welchen Voraussetzungen betroffene Menschen Hilfe annehmen können, um ihre Gesundheit und damit ihre Unabhängigkeit zu schützen.

Carola Sroka, Sonja Bächler-Mäder: «Selbstvernachlässigung im Alter – ein Thema der Gesundheitsförderung?». Schriftenreihe Praxiswissen. Berner Bildungszentrum Pflege (Hrsg.). hep-Verlag. w48 Seiten, 19 Franken.

